



„Der Verwaltungsaufwand ist erheblich gesunken. Mitarbeiter haben so mehr Zeit für die eigentlichen Prüfaufträge. Dadurch macht sich die neue Anwendung bezahlt.“

Ute Stahl, Leiterin des Qualitätskontrolllabors bei CeramTec

AUF EINEN BLICK

Zusammenfassung

Die CeramTec AG hat mit dem Einsatz der Qualitätsmanagement-Funktion von SAP den papierenen Verwaltungsaufwand im Qualitätskontroll-Labor deutlich reduziert. Chargen und Rohstoffe lassen sich heute auf Knopfdruck verfolgen. Darüber hinaus wird ein transparentes Reporting möglich, um fortlaufend die Einhaltung der Qualitätsstandards zu verfolgen.

Branche

Technische Hochleistungskeramik

Internetadresse

www.ceramtec.com

Die wichtigsten Herausforderungen

- Validierung der neuen Anwendung für das Qualitätsmanagement
- Implementierung der automatischen Chargenverwaltung in ein produktives SAP-System

Projektziele

- Ablösung der papierbasierten Lösung für das Qualitätsmanagement in Labor und Masse-Produktion
- Integration der Daten aus dem vorhandenen SAP-R/3-System
- Transparenz schaffen, Prüfprozesse beschleunigen, Dokumentenqualität erhöhen, Qualitätsdatenanalyse erleichtern

Lösungen und Services

Funktionen für das Qualitätsmanagement innerhalb von mySAP™ Product Lifecycle Management (mySAP PLM)

Entscheidung für SAP

Die Qualitätsmanagementfunktionen unterstützen alle Standardprozesse und lassen sich ohne Schnittstellen problemlos mit dem vorhandenen SAP-R/3-System integrieren.

Highlights der Implementierung

SAP Consulting ist sowohl mit Good Manufacturing Practice (GMP) als auch mit der Anwendung bestens vertraut. Dadurch blieb das Einführungsprojekt im vorgesehenen Zeit- und Kostenrahmen.

Hauptnutzen für den Kunden

- Automatische Chargenverfolgung auf Knopfdruck
- Weniger Verwaltungsaufwand und mehr Zeit für die eigentlichen Prüfaufträge
- Transparentes Berichtswesen inklusive Prüfhistorie
- Durchgängige Prozesse, weil alle relevanten Daten in einer Anwendung vorhanden sind
- Kennzeichnungsetiketten werden heute automatisch gedruckt

Implementierungspartner

SAP Consulting*

Vorhandene Systemlandschaft

SAP R/3 (Funktionen heute in mySAP ERP verfügbar)

Integration von Nicht-SAP-Produkten

- Hardware: Server von Sun
- Betriebssystem: SunOS 5.8

TRANSPARENTES QUALITÄTSMANAGEMENT IN LABOR UND MASSEPRODUKTION

Die CeramTec AG mit Sitz in Plochingen ist ein weltweit führender Hersteller von Hochleistungskeramik. Das Unternehmen beliefert Kunden aus Medizintechnik, Maschinen- und Automobilbau sowie Elektronikhersteller mit über 10.000 verschiedenen Keramikkomponenten. CeramTec unterhält Standorte in Deutschland, England, den USA, China, Malaysia, Korea und Tschechien. In 2005 erwirtschafteten rund 3.000 Mitarbeiter einen Umsatz von circa 300 Millionen Euro.

Hohe Qualitätsansprüche

Keramikkomponenten in Hüftgelenksprothesen müssen höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Das gleiche gilt aber auch für Feinsicherungen in der Elektronik oder Einspritzkomponenten in Dieselmotoren. „Wir müssen viele internationale Qualitätsrichtlinien wie DIN ISO 9001:2000, Good Manufacturing Practice (GMP), TS 16949 oder QS 9000, einhalten“, sagt Ute Stahl, Leiterin des Qualitätskontrolllabors bei CeramTec in Plochingen. „Aber wir stellen auch selbst hohe Ansprüche an unsere Produkte und Prozesse.“ Für das kompromisslose Qualitätsmanagement sorgen bei CeramTec die Werkstoffprüflabore am Standort Plochingen. Sie prüfen angelieferte Rohstoffe sowie Zwischen- und Endprodukte aus der Masseaufbereitung und führen Prüfaufträge als interner Dienstleister für die Geschäftsbereiche durch.

Integration ohne Schnittstellen

In der Vergangenheit setzte CeramTec im Bereich Qualitätsmanagement in den TF-W Laboren und der Masseaufbereitung auf ein papierbasiertes System. Diese Praxis war sehr zeitaufwendig, da Prüfformulare oft mehrfach von Hand ausgefüllt, unterschrieben und kopiert wurden. Ein weiterer Nachteil lag in der

* Seit dem 01.01.2005 kooperieren SAP Deutschland AG & Co. KG und SAP Systems Integration AG noch enger. Mit dem gemeinsamen Serviceportfolio SAP Consulting steht unseren Kunden künftig ein umfassenderes betriebswirtschaftliches sowie technisches Beratungsangebot zur Verfügung.

**SAP Systems
Integration AG**
St. Petersburger Straße 9
01069 Dresden
T +49/3 51/48 11-0
F +49/3 51/48 11-303
www.sap-si.de

**SAP Deutschland
AG & Co. KG**
Neurottstraße 15a
69190 Walldorf
T 08 00/5 34 34 24 *
F 08 00/5 34 34 20 *
* gebührenfrei in Deutschland
T +49/18 05/34 34 24 **
F +49/18 05/34 34 20 **
** gebührenpflichtig
E info.germany@sap.com
www.sap.de/lifesciences

umständlichen Rückverfolgung: Um nachzuvollziehen, welche Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in welche Charge eingingen, mussten erst Aktenordner durchsucht werden. Denn alle Chargen waren nur in Papierform erfasst.

Anfang 2004 beschloss CeramTec, die papierbasierte Lösung im Bereich TF-W Labore und der Masseaufbereitung Plochingen durch ein Laborinformations- und -managementsystem (LIMS) zu ersetzen. „Wir wollten ein validierungsfähiges System, das alle unsere Standardprozesse abbildet. Dazu gehören Funktionen wie Prüfpläne erstellen, Messwerte analysieren und Chargen verfolgen“, erläutert Ute Stahl. Nach einem Workshop im Herbst 2004 entschied das Unternehmen, das Qualitätsmanagement von SAP als LIMS zu nutzen. „So können wir ohne Schnittstellen auf sämtliche Daten aus unserer vorhandenen SAP®-R/3®-Software zugreifen“, erklärt Ute Stahl. „Darüber hinaus sparen wir uns den Aufwand, neue Schnittstellen zu validieren und zu warten.“

Kompetenz von SAP Consulting

Das Implementierungsprojekt startete im April 2005 mit SAP Consulting als Beratungspartner. „SAP Consulting ist sowohl mit der Qualitätsrichtlinie GMP als auch mit der SAP-Anwendung bestens vertraut. Die Berater waren deshalb eine wertvolle Hilfe“, resümiert Ute Stahl. „Insbesondere bei der Erstellung des Grob- und Feinkonzepts war ihr Know-how gefragt.“ Die Produktivsetzung der neuen Lösung erfolgte aus organisatorischen und abrechnungstechnischen Gründen zum 1. Januar 2006.

Benutzerfreundlichkeit überzeugt Anwender

Heute nutzen 25 Mitarbeiter in den Werkstoffprüflaboren am Standort Plochingen und sieben Mitarbeiter in der Produktion die Software von SAP. „Anfangs herrschte Skepsis gegenüber der neuen Lösung“, erinnert sich Ute Stahl. „Aber die umfangreichen Möglichkeiten und die vielen Prozessverbesserungen haben die Anwender rasch überzeugt.“ Früher mussten die Etiketten, die ankommende Rohstoffe kennzeichnen und den Verwendungszweck angeben, von Hand geschrieben werden. Heute druckt die SAP-Anwendung die exakte Anzahl der benötigten

Etiketten automatisch aus, sobald ein Mitarbeiter den Wareneingang bucht. „Alle Rohstoffe und Chargen sind ebenso im SAP-System wie sämtliche Prüfergebnisse. Wir stellen heute auf Knopfdruck fest, in welche Charge eine bestimmte Rohstofflieferung einging“, erklärt Ute Stahl.

Transparentes Berichtswesen

Die Integration mit der SAP-R/3-Software sorgt für durchgängige Prozesse – und damit für Transparenz: Die Werkstoffprüflabore wissen zum Beispiel, wann aus der Produktion neu gemischte Materialien – die so genannte Masse – zur Prüfung kommen. Benötigte Kapazitäten lassen sich so besser abschätzen.

„Alle Rohstoffe und Chargen sind ebenso im SAP-System wie sämtliche Prüfergebnisse. Wir stellen heute auf Knopfdruck fest, in welche Charge eine bestimmte Rohstofflieferung einging.“

Ute Stahl, Leiterin des Qualitätskontrolllabors bei CeramTec

Aus den hochkomplexen Massen fertigt CeramTec seine Endprodukte. „Allgemein ist der Verwaltungsaufwand erheblich gesunken“, sagt Ute Stahl. „Mitarbeiter haben heute mehr Zeit für die eigentlichen Prüfaufträge. Dadurch macht sich die neue Anwendung bezahlt.“ Ein weiterer Vorteil liegt im transparenten Berichtswesen: CeramTec kann Prüfergebnisse über einen langen Zeitraum verfolgen und damit die Qualitätsentwicklung besser beurteilen.

Künftig möchte CeramTec mit der SAP-Anwendung auch Rückstellproben verwalten, die Genauigkeit der Prüfmittel überwachen und die Einhaltung von Prüfterminen sicherstellen. Darüber hinaus sollen Wiederholprüfungen automatisch angestoßen werden. Mit ihnen stellt das Unternehmen fest, ob sich die Haltbarkeit von Rohstoffen eventuell verlängern lässt.